

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Löwe 2011 Simha

Brief Nr. 4 / Zyklus 25 – 23. Juli bis 23. August 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 4 / Zyklus 25 – 23. Juli bis 23. August 2011 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	2
Botschaft für den Monat Löwe ॐ	3
Botschaft des Lehrers • Zeuge sein	4
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Gleichmut und Gelassenheit	5
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • <i>Rāja Yogī</i>	7
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Vier Aussagen der Unwissenheit	8
Botschaft von Meister <i>Kūt Hūmi</i> • <i>Devāpi Maharshi</i> — Dienst	10
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das eine Gesetz und die vielen Gesetze	11
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	12
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Plan	13
Botschaft von <i>Śrī Rāmākrishna</i> • Die gemeinsame Reise mit dem <i>Guru</i>	14
Gebet eines Laien • 49	15
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 56	16
Jüngerschaft • Rechte Beziehungen.	17
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 57. Die Zahlen	18
RUDRA • 58. <i>Lingam</i>	19
ÜBER DIE LIEBE • 53	21
ÜBER VERÄNDERUNG • 53	22
ÜBER DIE STILLE • 53	23
Hymne an <i>Agni</i> • 53	24
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 46	25
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	26
Meister <i>Morya</i> • Teil 35: Ein Gespräch mit dem <i>Thākūr</i> über Daseinszustände	27
Meister <i>EK</i> • VISHNU PURĀNA — Kapitel VII: Die Söhne des Denkvermögens	32
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 66; Der Eingeweihte mit der	33
PARACELsus — HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 83 – Probiotika	35
Das Land Seines Versprechens – 102. May Call 2011 in Geseke 'Dicke Birken'	39
Kalenderdaten	48
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet* für das Jahr

von Widder 2011 bis Fische 2012

**In HIS name we live, in HIS temple we live,
 In HIM verily we live until HE opens HIS eye in us.
 In HIS name HE lives, in HIS temple HE lives,
 In HIM verily HE lives, as HE opens HIS eye in us.
 In the meanwhile let us wait,
 Let us look to HIM and not to each other.
 Let us call HIM in all to find all in HIM.
 Then the life is a car festival and not a war festival.**

In SEINEM Namen leben wir, in SEINEM Tempel leben wir,
 in IHM leben wir in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

In SEINEM Namen lebt ER, in SEINEM Tempel lebt ER,
 in IHM lebt ER in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf IHN schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem anrufen, um alles in IHM zu finden,

Dann ist das Leben ein Wagenfest und kein Kriegsschauplatz.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2011 Nr. 12/Zyklus 24 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 25 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Löwe

Löwe steht für die Hierarchie des Neuen Zeitalters. In den jüngsten Zeitzyklen wurde dies von Madame HPB, Meister CVV, Śrî Aurobindo, Meister MN und Meister EK eingeführt. Dies verlangt von den Menschen, dass sie ins Herzzentrum gehen, das Denkvermögen transzendieren und die *buddhischen* Ebenen betreten, dass sie das Weltliche und den Tod transzendieren und in das Überweltliche eintreten.

Möge der Jünger das Denken zum Herzen lenken. Möge er durch das Herz wirken, das der Wohnsitz der Liebe-Weisheit ist.



☉ → ♌ am 23. Juli 2011 um 6¹² Uhr MESZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft des Lehrers

Zeuge sein

Einzig um in Frieden zu leben, bemühen sich die Menschen, mit ihrem Denken das Innere und Äußere zu harmonisieren. Aber sie erkennen nicht, dass das Denken nicht das Arbeitsmittel ist, mit dem es zu arbeiten gilt. Die Natur des Denkens ist zu analysieren, und es ist erst zur Synthese fähig, wenn guter Wille angewandt wird. Im Leben tauchen aus der einen oder anderen Ecke große oder kleine Probleme auf so wie aus dem Meer kleine oder große Wellen hervortreten. Unaufhörlich bringen Personen, Orte oder Zeitpunkte unerwartete Ereignisse hervor. Bei dem Versuch, sich um diese mit Verstand und Analyse zu kümmern, erschöpfen sich die Menschen häufig. Herauszufinden, warum dies so ist, gleicht einer Suche in der Wildnis. Wenn man sich mit *Buddhi* verbindet, wird die Annäherung über das 'Warum' durch die Annäherung über das 'Wie' ersetzt. *Buddhische* Menschen sehen die Dinge vom Standpunkt des 'Wie sie sind' und beobachten 'Wie sie werden'. Jede Aktivität wird dann zu einer Aktivität wie auf der Kinoleinwand. Das reine Bewusstsein ist die Kinoleinwand, auf der die verschiedenen Aktivitäten zu sehen sind, die erscheinen, um wieder vorüberzugehen. *Buddhische* Menschen erlernen die Kunst, Zeuge zu sein, zu beobachten, während sie an den Handlungen teilnehmen, wohingegen Menschen des Denkens darin eintauchen, sich darin verstricken und verlieren. Daher betrachten die Eingeweihten es als Lebenskunst, an Handlungen als Zeuge oder Beobachter teilzunehmen. *Patanjali* sagt: „Yoga ist nichts anderes als Zeuge zu sein“.

GĪTĀ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Gleichmut und Gelassenheit

Den Einen in der Weisheit, im Weisen, im Eingeweihten, in der Kuh, im Elefanten, im Hund und im Kannibalen zu sehen, das ist die Weisheit der Synthese. (5/18)

Kommentar:

Menschen der Weisheit sind im Allgemeinen mit den Praktiken der Weisheit und den Weisheitsbüchern beschäftigt und entwickeln einen exklusiven Club der Weisen. Sie neigen dazu, sich von der restlichen Welt zu distanzieren. Mit weltlichen Aktivitäten wollen sie nichts mehr zu tun haben und ziehen sich von ihnen zurück. Sie schauen auf das Weltliche hinunter und maßen sich dadurch unbewusst Frömmigkeit, Reinheit und Erhabenheit an. Aus diesem Grund befinden sie sich nicht in der Synthese. Sie sind nicht Eins mit dem Einen. Das Leben Jesu Christi ist ein gutes Beispiel für Synthese. Es machte ihm nichts aus, Eins mit allen und allem zu sein.

Von Synthese wird oft gesprochen, jedoch wird sie selten praktiziert. Synthese ist nur möglich, wenn man den allgegenwärtigen Gott in jedem Lebewesen, an jedem Ort, zu allen Zeiten und in jedem Namen und jeder Form sehen kann. Alle Religionen lösen sich in der Wahrheit der Synthese auf. Keine Religion ist hoch oder niedrig. Kein Glaube ist groß oder klein. Das Hohe und Niedere, Linke und Rechte, das scheinbar Gute und Böse werden alle als Projektionen aus der einen Synthese angesehen.

Den allgegenwärtigen Gott in dem Rahmen zu sehen, wie er in der Strophe beschrieben wird, d. h. in der Weisheit, im Weisen, im Eingewe-

weihten, in der Kuh, im Elefanten, im Hund und im Kannibalen, ist die wahre Praxis der Jüngerschaft. Während man erkennt, dass das Denken analysiert, kann die Einheit mit dem Herzen erkannt werden. Nur dann werden Gleichmut und Gelassenheit erreicht. Gleichmut und Gelassenheit bleiben nur in solcher Synthese erhalten.

Lord *Krishna* demonstrierte solchen Gleichmut und solche Gelassenheit. Mit gleicher Leichtigkeit konnte er mit den Kuhjungen, den Kühen, den Kälbern, den einfachen Dorfbewohnern, den Herrschern und den Bürgerlichen, mit Sehern und Leichtgläubigen, mit Männern und Frauen, mit den *Devas* und mit den Teuflischen umgehen. Er demonstrierte wahrhaftig und vollkommen die Lehre der Synthese. Dies lehrte er nicht nur *Arjuna*, sondern auch dem Weltlehrer Lord *Maitreya*. In dieser Strophe wird die Essenz der BHAGAVAD GĪTĀ kompakt postuliert. Er sagt: „Wirkliches Wissen befähigt, den Einen in allem zu sehen“.



Botschaft von Lord *Maitreya*



Râja Yogî

Yogîs wollen *Râja Yogîs* sein. Ein *Yogî* hat sich transzendiert. Ein *Râja Yogî* ist ein König solch transzendierter *Yogîs*.

- Ein *Râja Yogî* demonstriert die wahre Synthese des Wissens, der Handlung und Hingabe.
- In ihm existieren die drei Qualitäten der Seele in höchstem Maße.
- In jeder seiner einfachsten Handlungen spiegelt sich die spirituelle Qualität.
- Er missachtet weder die Vergangenheit noch die Zukunft.
- In ihm verschmelzen das Alte und das Neue, um das Licht der Gegenwart hervorzubringen.
- Er kennt keine Ablehnung. Sein Pfad besteht darin, einzuschließen und nicht auszuschließen.
- Er ist der wahre Löwe.
- Er ist die wahre Repräsentation des Sonnenzeichens Löwe.



Botschaft von Meister Morya

– Maruvu Maharshi –

Vier Aussagen der Unwissenheit

„Ich habe vergessen.“

„Ich weiß nicht.“

„Ich habe entschieden.“

„Ich bin nicht glücklich.“

Dies sind die vier dümmsten Aussagen, die der Mensch macht.

Zu vergessen ist beschämend. Es ist ein Fleck auf deinem Bewusstsein und zeigt, dass du keinen richtigen Rhythmus hast, der gebraucht wird. Das Gewahrsein erblüht in seiner Fülle, wenn du einen guten Rhythmus einhältst. Vergesslichkeit zeigt auf, dass ein solcher Rhythmus nicht vorhanden ist. Aufgrund ihres unfehlbaren Rhythmus existiert die ganze Schöpfung. Denke daran: Wenn du vergesslich bist, dann ist ein Teil von dir bereits tot.

Sage niemals: „Ich weiß es nicht.“ Sage stattdessen: „Ich werde es erfahren.“ ‚Ich weiß es nicht‘ beschreibt einen Zustand von Resignation. Es bedeutet, dass du es nicht wissen willst. Die Bereitschaft, etwas zu erfahren, erhält dich am Leben. Etwas nicht erfahren zu wollen, verursacht Stagnation. Sei wissbegierig, das zu erfahren, was du nicht weißt. Es ist eine ausgezeichnete Beschäftigung. Es hält Hindernisse in Form von Krankheit und sogar das Altern in Schach. Das Streben nach Wissen hält dich sogar während der Momente des Sterbens am Leben.

Sage nicht: „Ich habe entschieden“. Sage stattdessen: „Es wurde entschieden.“ Unwissende denken, dass sie eine Entscheidung getroffen haben. Die Lebewesen bewegen sich im Strom des Lebens. Das Leben fließt wie ein Fluss. Man bewegt sich gemäß dem Lebensfluss. Man

kann über den Strom des Flusses nicht entscheiden. Man kann sich nur dem Strom hingeben, Erfahrungen sammeln und sich erfreuen. Lerne dem Leben und seinem Strömen zu folgen. Kämpfe nicht, gegen den Strom zu arbeiten. Die Schriften sagen: „Die Dinge kommen, um vorüberzugehen.“ Entscheidungen werden vom Lebensstrom getroffen, doch der Unwissende denkt, dass er die Entscheidung getroffen hat. Entscheidungen, die mit dem Strom übereinstimmen, erreichen ihren Höhepunkt. Entscheidungen, die nicht mit dem Lebensstrom übereinstimmen, versinken darin.

„Ich bin nicht glücklich“ ist eine weitere dumme Aussage. Im Wesentlichen bist du glücklich und zufrieden. Schlage dies dir vor, dann werden die Dinge in deiner Umgebung dir die entsprechende Freude schenken. Wenn du dir Unzufriedenheit vorschlägst, dann können dir die besten Dinge keine Zufriedenheit schenken. Denke daran, dass du die Ursache deines Glücklichseins oder Unglücklichseins bist. Schlage dir deshalb Glücklichsein vor, anstatt überall danach Ausschau zu halten. Menschen, die die Ursache für ihr Unglücklichsein in anderen finden, verdammen sich dadurch selbst. Lass nicht zu, dass dir dies geschieht.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Dienst

Dienst kann von jedem geleistet werden. Auch wenn du unrein und unwissend bist, kannst du dich trotzdem für einen Dienst einsetzen. Aber du solltest wissen, dass dein Dienst im Wesentlichen deiner eigenen Besserung dient. Der Dienst mag deine Umgebung nicht bessern. Unwissender und unreiner Dienst hilft dem Dienenden, seine eigene Unwissenheit und eigenen Unreinheiten zu reduzieren. Fortwährendes Dienen bewirkt die nötige Reinigung und bringt die benötigte Stabilität. Solange du noch kein Eingeweihter bist, ist dein Dienst sterblich. Er hat noch nicht die Tendenz zur Unsterblichkeit. Doch durch ihr Dienen können Sterbliche sich selbst in Unsterbliche transformieren. Die Unsterblichen schauen nicht auf das getane gute Werk zurück. Wer zurückschaut und sich selbst durch das geleistete Werk erhöht, bleibt für immer sterblich. Der Drang nach Anerkennung des Dienstes führt in den Morast. Wer in den Morast fällt, kann sich niemals selbst helfen.

Anderen zu dienen ist ein grundlegendes Gesetz der Natur. Diene und sei normal. Lass nicht zu, dass das Dienen dich zu einem unnormalen Menschen macht.

Botschaft von Meister *EK*



Das eine Gesetz und die vielen Gesetze

Wie aus der Einheit die Universen geschehen, so geschehen aus dem einen Gesetz die vielen Gesetze und Untergesetze. In der Vielseitigkeit und Vielheit existiert die grundlegende Unterströmung der Einheit als Stabilität und Integration. Sie bleibt integer und in Synthese, während die scheinbare Desintegration und Analyse in Erscheinung tritt. Wenn diese Einheit von allem, was ist, übersehen wird, dann verwirrt die Komplexität der Gesetze und der Vielheit sogar den besten Denker. Intellektuelle verlieren sich in der Vielfalt der untergeordneten Gesetze. Die Eingeweihten stehen fest in der wesentlichen Einheit der Vielfalt. Von Nicht-Eingeweihten können die Schöpfung und ihre Gesetze, die Lebewesen und ihr Verhalten nicht gemessen werden, weil sie die essentielle Einheit, die in der Vielfalt tätig ist, nicht sehen können. Aus diesem Grund sind zu allen Zeiten einzig die Eingeweihten die wahren Interpreten gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse.



Vidura

Lehren der Weisheit

Ein persönlicher Ratgeber
soll nicht nur weise,
sondern auch freundschaftlich sein.
Ein Freund, der nicht weise ist, und
ein Weiser, der kein Freund ist,
können den Status eines
persönlichen Ratgebers nicht beanspruchen.



Shirdi Sai
Worte der Weisheit



Der Plan

Es ist im 'Plan', dass der Mensch Gott, den Ursprung seines Seins, vergisst. Auch ist im 'Plan', dass der Mensch sich während seiner Reise durch die Zeit wieder an Gott erinnert. Unheilbare Krankheit, unüberwindliche Schwierigkeiten, das Verblässen und die Schattenseiten äußerer Freuden sowie die feurige Aspiration, das 'Wie' der Dinge zu erfahren, sind die Stationen, die das Leben auf den Weg des Rememberns zurückführen.





Botschaft von Śrī Râmakrishna

Die gemeinsame Reise mit dem *Guru*

In einem Würfelspiel müssen die Teile alle Quadrate des Spielfeldes durchlaufen, bevor sie das mittlere Quadrat der Ruhe und des Nicht-Wiederkehrens erreichen. Aber solange eine Spielfigur dieses Quadrat nicht erreicht hat, ist sie gezwungen, immer wieder zu ihrem Startpunkt zurückzukehren und ihre beschwerliche Reise viele Male zu wiederholen. Wenn jedoch zwei Spielfiguren ihre Reise gemeinsam antreten und sich so von Quadrat zu Quadrat bewegen, dann können sie von keinem Sieger zurückgeworfen werden. Ähnliches gilt für jene in der Welt, die ihren Werdegang in hingebunsvoller Praxis damit beginnen, dass sie sich zuerst mit ihrem *Guru* und *Ishtadevatâ* (erwählter Gottheit) zusammenschließen. Sie brauchen keine Rückschritte und Schwierigkeiten zu fürchten, und ihr Fortschritt wird gleichmäßig, ungehindert und ohne Rückschritt vor sich gehen.

Gebet eines Laien

49



We pray.
 We know that we create obstacles
 by ourselves for Your visit.
 But are they obstacles?
 For You there are no obstacles.
 For us they exist.
 We create them,
 we promote them,
 we suffocate from them.
 It is enough.
 Help us at least to pray.
 Help us with Your presence.
 We pray!

Wir beten.
 Wir wissen, dass wir selbst Hinder-
 nisse für Deinen Besuch aufbauen.
 Doch sind es wirklich Hindernisse?
 Für Dich gibt es keine Hindernisse.
 Für uns existieren sie.
 Wir erschaffen sie,
 wir vergrößern sie,
 sie ersticken uns.
 Es ist genug.
 Hilf uns wenigstens zu beten.
 Hilf uns durch Deine Gegenwart.
 Wir beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 56

**Space is globe, universe is lotus.
 Globe unfolds into lotus.
 Space unfolds into universe.
 Globe is potential lotus.**

Der Raum ist eine Kugel, das Universum ist ein Lotus.
 Die Kugel entfaltet sich zu einem Lotus.
 Der Raum entfaltet sich zu einem Universum.
 Die Kugel ist ein potentieller Lotus.

Kommentar:

Wenn die Zeit aus dem kugelförmigen Raum hervorkommt, folgt der Raum der Zeit und entfaltet sich wie eine Lotusknospe. Durch die Zeit entfaltet sich der Raum von innen her. In der Schöpfung entfaltet sich alles von innen her. Im Inneren befindet sich der kugelförmige Raum. Wenn er sich entfaltet, wirkt er wie ein gewaltiger großer Lotus, dessen Blütenblätter in sieben Schichten angeordnet sind. Er entfaltet sich vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen. Auch Ideen kommen aus dem Inneren hervor, werden zu Gedanken und schließlich zu Taten. Somit ist alles, was sichtbar wird, eine Entfaltung des Raumes. Der kugelförmige Raum entfaltet sich so lange, wie die Zeit vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen abwärts verläuft. Wenn sie sich auf den Rückweg macht, kehrt der Raum zusammen mit der Zeit zurück, um wieder zu einer Kugel zu werden. Der kugelförmige Raum ist ein potentieller Lotus, und der Lotus ist der durch die Zeit geoffenbarte Raum.

Meditiert der Mensch über die Existenz in seinem Inneren, führt dies zur Entfaltung des Raumes. „Wie existiere ich?“ ist der Gedanke, über den man kontemplieren sollte. „Was ist meine Existenz, was genau ist Existenz, was meinen wir, wenn wir sagen: ‚Dies ist ein Hund, dies ist ein Baum, dies ist ein Mensch?‘ Was ist das Sein, und was bedeutet es zu sein?“ Meditiert man regelmäßig und tiefgehend über solche Fragen, entfaltet sich der Raum, und man erkennt sich selbst als einen Lotus des Raumes.

Dies ist eine tiefgründige Kontemplation, die für die Neumondtage empfohlen wird. Alle Entfaltungen des Raumes können entschwinden, doch der Raum als Existenz bleibt.



Jüngerschaft

Rechte Beziehungen

Jüngerschaft ist die vorbehaltlose Bereitschaft, den Gesetzen rechter Beziehungen zu folgen. Rechte Beziehungen können nicht dahingehend ausgelegt werden, wie es einem selbst passt. Ihre Gesetze sind in den Schriften niedergelegt und müssen ohne entsprechende Anpassungen, die dem eigenen Vorteil dienen, erfüllt werden. Rechte Beziehungen entstehen, wenn man das Leben in geeigneter Weise in der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber den Eltern, dem Partner, den Kindern, Brüdern und Schwestern, Freunden, Verwandten, Älteren und Jüngeren der Gesellschaft führt. Außerdem muss man sich gegenüber Tieren, Pflanzen und den umgebenden fünf Elementen richtig verhalten. Jüngerschaft bedeutet nicht, ein paar Meditationsübungen zu machen, Bücher zu studieren und sich mit einigen Dienstaktivitäten zu befassen. Der Begriff beinhaltet viel mehr.

Ein Jünger



Blätter aus dem *Ashram*

57

Die Zahlen

Die kleineren Zahlen, die sich voneinander unterscheiden, finden ihren kleinsten gemeinsamen Nenner in den größeren Zahlen. Die weniger entwickelten Menschen, die uneins untereinander sind, finden ihre Übereinstimmung in der Gegenwart eines Meisters.

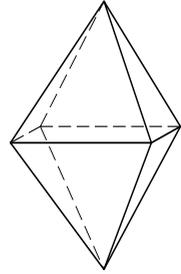
Je größer die Zahl ist, desto größer ist die Übereinstimmung mit den kleineren Zahlen. Je entwickelter ein Mensch ist, desto mehr findet er Übereinstimmung mit einer größeren Anzahl von Personen.

Für jene, die wissen, gibt es keine guten und keine schlechten Zahlen. Genauso gibt es für die Wissenden keine guten und keine schlechten Menschen. Der Wissende erkennt die Bedeutung einer jeden Zahl und einer jeden Person. Für ihn sind alles Zahlen oder Personen.

Im Wesentlichen sind Personen nur Bewusstseinsseinheiten. So ist es auch mit den Zahlen. Menschen sind nur Gedanken ihrer selbst. So verhält es sich auch mit den Zahlen. Die Körper von Personen sind nur die Formen von Zahlen, die sich durch Zeit, Ort und Entwicklungsstand unterscheiden. Die Stimmen der Personen sind nur die Namen der Zahlen, von denen keine zwei identisch sind.

Rudra

(Teil 58)



Lingam

Lingam ist ein Symbol. Es ist das Grundsymbol der Schöpfung, das Fundament aller anderen Formationen. Alle Formen sind *Lingams*, und das *Šiva Lingam* ist das grundlegende Symbol. Es ist das Symbol eines Eies mit dem Potential der Zahl 10. Die Zehn ist eine vollkommene Zahl und das Ei die vollkommene Form für die Manifestation. Die Entstehung der Welt, die Kosmogeneration, verlief von der Kugel zum Ei, vom Ei zur Kosmischen Person, von der Kosmischen Person zur vierfältigen Schöpfung. Die Verehrung des *Šiva Lingams* wird als die Verehrung des kosmischen Eies verstanden. Das kosmische Ei enthält alle vorstellbaren schöpferischen Intelligenzen. Aus diesem Grund verehrt die *vedische* Tradition das *Lingam*. Entsprechend dieser Tradition folgen diesem alle anderen Formen von Gott.

Später wurde die Basis des *Lingams* als weiblicher Aspekt betrachtet, wobei das *Lingam* selbst als der männliche Aspekt gilt. Das ursprüngliche Verständnis war jedoch anders. Das *Lingam* repräsentiert alles in einem, einschließlich der weiblichen Form. Das *Lingam* ist das Potential all dessen, was IST und manifestiert, was der Verehrende sich von ihm wünscht. Jede wahrnehmbare kosmische, solare und planetarische Gottheit kann in diesem Symbol, das alles enthält, angerufen werden. Im Vergleich zum *Lingam* wird jedes andere Symbol als unvollständig betrachtet, da es das kosmische Ei ist. Solcherart ist die Bedeutung des *Lingams* in der *vedischen* Tradition. Es wird *Šiva Lingam* genannt, weil es ein Symbol für Glück ist. Es ist das verheißungsvollste Symbol der *Veden*.

Eine Vielfalt von *Lingams* gibt es aus Lehm, Sand, Stein, sowie aus heiligem Stein, Edelstein, kostbarem Metall und Kristall. *Lingam* bleibt *Lingam* aus welchem Material es auch ist. Wichtiger als das Material ist die Form. Durch die Tiefe der Hingabe kann der Segen des *Lingams* übermittelt werden.

In Indien empfangen die Seher 12 äußerst verheißungsvolle *Lingams*, in denen Lord *Rudra* in einer strahlenden Eiform aus Licht erfahren werden kann. Sie werden *Jyotir Lingams* genannt. In China und Südamerika gibt es große Steinformationen in einer vollendeten *Lingam*-Form, die verblüffend schön und ausstrahlend sind. Berggipfel und auch Pyramiden werden als Formen von *Śiva Lingams* gesehen. Eine doppelte Pyramide ist ein vollkommenes *Śiva Lingam* mit spitzen Winkeln. Werden die Winkel abgerundet, wird dies als noch segensreicher betrachtet. Deshalb ist die ursprüngliche Form des *Śiva Lingams* am günstigsten.





Über die Liebe

53

Liebe ist Leben –
Leben ist Liebe –
Liebe ist Vertrauen –
Liebe ist Risiko!

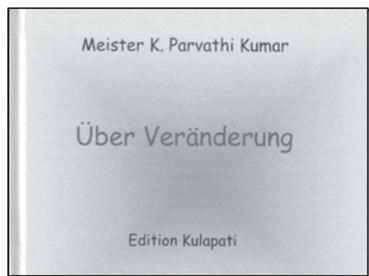




Über Veränderung

53

Denke daran, dass es nicht leicht ist,
feste Strukturen, feste Verhaltensmuster
über Nacht fallen zu lassen.
Menschen sind
durch Gewohnheiten, Bräuche, Traditionen
und sogar durch abergläubische Vorstellungen gebunden.



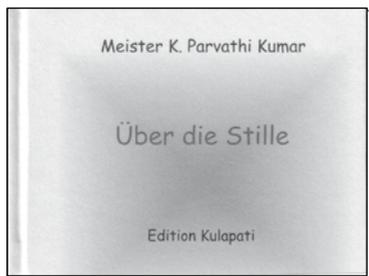
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

53

Wahre Lehrer
lauschen durch die Stille
der Weisheit von Gott
und lehren.





Hymne an Agni

54

त्वं त्या चिदच्युताग्ने पशुर्न यवसे ।
धामा ह यत्ते अजर वना वृश्चन्ति शिक्वसः ॥

*Tvam Tyâ Chidatyuta Agne Pašurna Yavase
Dhâmâ Ha Yatte Ajara Vanâ Vrušchanti Šikvasaha*

Bedeutung:

Oh Lord Agni! Wenn es dem Tier erlaubt wird, Gras zu essen, dann isst es sich satt. Ebenso isst du die Brennholzer und reduzierst sie zu Asche. Du kannst sogar dichte Wälder verzehren. So stark ist deine Flamme.

Kommentar:

Der Herr des Feuers verbrennt alles und reduziert alles zu Asche. Die Asche ist der Rest, den das Feuer übrig lässt. Sie besteht aus Substanzen, die vom Feuer geheiligt wurden. Am heiligsten ist das, was nicht vom Feuer verbrannt werden kann. Aus diesem Grund gelten die Elemente Luft und *Âkâsha* (Raum) als heilig und die Elemente Wasser und Materie als unheilig. Menschen, die im Denken leben, gehören zum Feuer. Durch die innere Nutzung des Feuers können sie die Unreinheiten der emotionalen und materiellen Begrenzungen verbrennen. Sie können sich in die Luft erheben, um wahre Menschen des Wassermannzeitalters zu sein. Der Wassermann bewegt sich in der Luft und durchdringt *Âkâsha*. Feuerrituale werden mit dieser Absicht ausgeführt. Obwohl das Feuer viele herrliche Dinge gewähren kann, ist es am besten, es zur Selbsttransformation zu nutzen.

Invokation der violetten Flamme

46



Master *Namaskâram*

I am in You
You are in me.

Ich bin in Dir,
Du bist in mir.

Staying in You,
Breathing in You,
Moving and living in You.

Ich verweile in Dir,
atme in Dir,
bewege mich und lebe in Dir.

We remain forgetful
but are not ungrateful.

Wir bleiben vergesslich,
aber wir sind nicht undankbar.

Relink us,
lead us and guide us.
Remind us, oh Master Reminder!

Stelle die Verbindung wieder her,
leite uns und führe uns.
Erinnere uns, oh Meister-Mahner.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Welche Haltung des Denkens und welche Aktivität sollte man entwickeln, damit das Denken leicht auf die Meditation ausgerichtet werden kann?

Antwort:

Die folgenden einfachen Regeln helfen bei der Einstimmung des Denkens auf die Meditation:

Ein Denkvermögen, das während des Tages manipulativ tätig ist, wird vom eigenen Gewissen in Frage gestellt. Dies führt zu Konflikten zwischen dem Gewissen und der manipulativen Natur. Daher wird vorgeschlagen, sich nicht mit Manipulationen zu beschäftigen, die schädigend auf das Wohlergehen der Umwelt wirken. Eine Haltung der Harmlosigkeit und des Nicht-Stehlens sowie eine Haltung, sich nicht in Verpflichtungen anderer einzumischen, wird empfohlen. Außerdem sollte man sich nicht zu sehr in Sinnesaktivitäten verstricken. Gemäßigte Sinnesaktivität, Harmlosigkeit, keinen Instinkt zu stehlen und die Abneigung, sich in Angelegenheiten anderer einzumischen, werden zu einem gesunden Denken führen, das nicht manipulativ ist. Ein solches Denkvermögen kann nach innen gerichtet werden, indem es auf die Aktivität der Ein- und Ausatmung gelenkt wird. Das Denkvermögen erlangt den nötigen Frieden, das nötige Gleichgewicht und die nötige Ruhe, wenn es sich mit der Atmungsaktivität vereint. Durch diese Vereinigung wird man langsam dazu geführt, sich mit der Pulsierung zu vereinigen, die im Herzzentrum geschieht. Für das Denkvermögen stellt das pulsierende Zentrum einen Ruhepunkt dar. Nachdem das Denkvermögen das pulsierende Zentrum erreicht hat, geschieht Meditation von selbst. Dies wird als 'das Denkvermögen in die goldene Kammer des Herzens bringen' bezeichnet und wird erst dann möglich sein, wenn die zuvor genannten Regeln befolgt wurden.

Meister Morya

Teil 35*



Ein Gespräch mit dem *Thâkur* über die Daseinszustände des Menschen nach dem Tod, *Sûtrâzman*, Schlaf und Tod, *Ânanda Svâmi* und die Freude des Colonels

Da er bemerkte, dass Nârâyana schrecklich verstört war und auch der Colonel und ich ihn eine genaue Antwort erwartend ansahen, fuhr der *Thâkur* offensichtlich unwillig fort.

„Sie sprechen vom 'Geist aus dem Geist' – von *Âtman* und verwechseln den Geist mit der Seele der Sterblichen, *Manas*. Zweifellos ist der Geist unsterblich, da er ohne Anfang und daher ohne Ende ist. Aber das Gespräch dreht sich nicht um den Geist, sondern um die selbstbewusste menschliche Seele. Sie verwechseln es mit dem erstgenannten, während der Bâbû sowohl das eine als auch das andere zurückweist, den Geist wie auch die Seele. Sie beide missverstehen einander.“

„Ich verstehe ihn, aber ...“

„Haben Sie mich nicht verstanden? Ich werde versuchen, mich deutlicher auszudrücken. Der Kern Ihrer Frage dreht sich darum, ob im Falle eines eingefleischten Materialisten der vollständige Verlust des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung nach dem Tod möglich ist. Ist das zutreffend?“

„Ja, weil er alles zurückweist, was für uns eine unbestreitbare Wahrheit darstellt und an das wir alle heilig glauben.“

„Nun gut. Darauf antworte ich ganz sicher – genauso heilig an unsere Lehre hinsichtlich der Periode nach dem Tod oder an das Intervall zwischen zwei Leben als zeitlich befristeten Zustand zu glauben: Ob diese

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

Pause zwischen zwei Akten der Lebensillusion ein Jahr oder eine Million Jahre dauert – kann dieser Zustand sich nach dem Tod ohne Brechung des Gesetzes völlig als der Zustand erweisen, in dem sich ein Mensch in absoluter Ohnmacht befindet. Der Bâbû hat daher in seinem eigenen Fall recht.“

„Aber warum? ... Wie kann dies sein, wo die Gesetze der Unsterblichkeit – wie Sie uns sagen – keine Ausnahmen zulassen?“ fragte der Colonel.

„Natürlich lassen sie keine Ausnahmen zu – für all das, was wirklich existiert. Wer MUNDAKOPANISHAD und VEDĀNTASĀRA studiert hat, sollte dies noch nicht einmal fragen ...“

„Aber MUNDAKOPANISHAD lehrt genau genommen, dass zwischen *Buddhi* (der göttlichen Seele des Menschen) und *Manas* (*Manas* als Sitz des irdischen Denkens erlaubt eine Wahrnehmung des Universums, die auf dem Beweis des Denkens basiert und keine spirituelle Vision zulässt.) wie zwischen *Iṣvara* und *Prajnâ* (*Iṣvara* ist das kollektive Bewusstsein der manifestierten Gottheit *Brahmâ*, und *Prajnâ* ist seine individuelle Weisheit.) es tatsächlich keinen größeren Unterschied gibt als zwischen einem Wald und seinen Bäumen oder zwischen einem See und seinem Wasser“, kommentierte Nârâyana schüchtern.

„Vollkommen richtig, da ein vertrockneter Baum oder sogar hundert verdorrte Bäume – sei es aus Wassermangel oder weil sie enturzelt sind – einen Wald nicht daran hindern können, ein Wald zu sein.“

„Ja ... Aber bei diesem Vergleich repräsentiert *Buddhi* den Wald und *Manas-Tajjasa* die Bäume. (*Tajjasa* bedeutet 'das Strahlende' als Ergebnis seiner Vereinigung mit *Buddhi*, *Manas-Tajjasa* bedeutet 'strahlendes Denkvermögen, den menschlichen Verstand, der vom Licht des Geistes erleuchtet wird', *Buddhi-Manas* hingegen ist 'die Offenbarung des Göttlichen zuzüglich des menschlichen Intellekts und des Selbstbewusstseins'.) Wenn der erstere unsterblich ist, wie kann *Manas-Tajjasa*, obwohl es dasselbe wie *Buddhi* ist, bis zur neuen Inkarnation gänzlich sein Bewusstsein verlieren? ... Das ist es, was mich erstaunt...“

„Unnötigerweise, wenn Sie sich bemühen, eine abstrakte Repräsentation des Ganzen nicht mit seinen gelegentlichen Modifikationen zu verwechseln. Erinnern Sie sich daran, wenn von *Buddhi* gesagt werden kann, dass 'es grenzenlos unsterblich ist', nicht dasselbe von *Manas* oder

Tajjasa gesagt werden kann. Weder *Manas* noch *Tajjasa* können getrennt von der göttlichen Seele (*Buddhi*) existieren, da das erste ein qualifizierendes Attribut der irdischen Persönlichkeit ist und das zweite mit dem ersten identisch ist, jedoch mit dem Licht von *Buddhi*, das von ihm reflektiert wird. *Buddhi* wiederum würde ohne dieses Element nur ein unpersönlicher Geist bleiben, der von der menschlichen Seele geborgt wurde, die begrenzt ist, und daraus für die gesamte Dauer des Zyklus der menschlichen Inkarnationen etwas von der Universalseele scheinbar Getrenntes macht. Wenn Sie gesagt hätten, dass *Buddhi-Manas* in Ewigkeit oder während ihrer Wandlungsperioden weder sterben noch das Bewusstsein verlieren, dann hätten Sie entsprechend unserer Lehre Recht. Aber dieses Axiom auf seine Attribute anzuwenden wäre dasselbe, als würden Sie darauf bestehen, da Colonel O.s Seele unsterblich ist, auch seine rosigen Wangen unsterblich sein müssten. Daraus folgt, dass Sie in ihrem Verständnis offensichtlich die Essenz mit ihrer Manifestation durcheinander gebracht haben. Sie haben vergessen, dass in Verbindung mit *Manas* oder der menschlichen Seele die Ausstrahlung von *Tajjasa* selbst eine Zeitfrage ist, denn sowohl die Unsterblichkeit als auch das Bewusstsein nach dem Tod werden für die irdische Persönlichkeit des Menschen zu begrenzten Attributen, die von den Bedingungen und Glaubenssätzen abhängig sind, welche von der Persönlichkeit selbst während der Lebenszeit ihres Körpers geschaffen wurden. *Karman* (das Gesetz ausgleichender Gerechtigkeit) wirkt unaufhörlich, und wir ernten in unserem Leben nach dem Tod nur die Früchte dessen, was wir selbst in diesem Leben gesät haben.“

„Aber wenn mein Ego nach der Auflösung meines Körpers sich selbst im Zustand völliger Unbewusstheit befindet, welche Strafe für die Sünden meines Lebens kann darin für mich liegen?“ fragte der Colonel nachdenklich, seinen Bart streichend.

„Unsere Philosophie lehrt, dass die Strafe dem Ego nur in einer zukünftigen Inkarnation begegnet und dass es nach dem Tod nur eine Belohnung für unverdientes Leiden, das im irdischen Leben erfahren wurde, empfängt. Wie Sie sehen, besteht die ganze Bestrafung darin, dass keine Belohnung empfangen wird und dass das Bewusstsein der eigenen Glückseligkeit und Ruhe völlig verloren geht. *Karman* ist das Kind des irdischen Egos, die Frucht der für alle sichtbaren Handlungen

seiner Persönlichkeit und sogar der Gedanken und Motive des spirituellen 'Ichs'. Aber es ist auch eine zärtliche Mutter, die die Wunden heilt, die sie in der vorherigen Existenz zufügte, bevor sie dann damit beginnt, das Ego erneut zu quälen. Wenn gesagt werden kann, dass es keinen Kummer und kein Unglück im Leben eines Sterblichen gibt, das nicht die Frucht und das direkte Resultat einer Überschreitung in seiner vorigen Existenz ist, und dass es andererseits in diesem Leben nicht die geringste Erinnerung daran gibt und man fühlt, dass man solch eine Bestrafung nicht verdient und daher zu Unrecht leidet, ist schon dies ausreichend, um die menschliche Seele für den vollsten Trost, die Ruhe und den Frieden in ihrer Existenz nach dem Tode zu berechtigen. Für unser geistiges Selbst kommt der Tod immer als Erlöser und Freund – wie der friedliche Schlaf eines Kindes oder ein Schlaf voll seliger Fantasien und Träume.“

„Aber wie ich mich erinnere sind die periodischen Inkarnationen des *Sûtrâtman* in der UPANISHADE mit dem irdischen Leben im Wechsel zwischen Schlaf und Wachzustand verbunden. (Wenn *Buddhi* mit den geistigen Qualitäten, der Wahrnehmung und dem Verständnis jener Persönlichkeiten, in die es sich verkörpert hat, vereint ist, wird in der VEDĀNTA *Buddhi Sûtrâtman* genannt, was buchstäblich 'Fadenseele' bedeutet, weil die kompletten langen Reihen menschlicher Leben wie Perlen auf diesem Faden aufgereiht sind. In Vereinigung mit *Sûtrâtman* und so wie eine Perle auf dem Faden hängt, muss *Manas Tajjasa* werden, um die Ewigkeit zu erreichen und um sich darin selbst gewahr zu werden. Häufig jedoch verschwindet dieses Strahlen als Resultat von Sünde und von der Verbindung mit dem rein irdischen Denken.) Ist das richtig?“ fragte ich, weil ich Nârâyanas erste Frage wieder aufnehmen wollte.

„Ja, dieser Vergleich ist korrekt.“

„Daran zweifle ich nicht, aber mein Verständnis darüber ist unklar. Nach dem Schlaf beginnt für den Menschen ein neuer Tag, aber der Mensch, sowohl die Seele als auch der Körper, ist derselbe wie er am vorhergehenden Tag war, während bei jeder neuen Inkarnation ein völliger Wechsel stattfindet – nicht nur, dass sich die äußere Hülle, das Geschlecht und die Persönlichkeit ändern, sondern offenbar auch seine spirituellen Qualitäten. Wie kann dieser Vergleich zutreffen, wenn sich Menschen nach ihrem Erwachen nicht nur gut daran erinnern können,

was sie Gestern taten, sondern auch daran, was sie viele Tage, Monate und sogar Jahre zuvor getan haben, wohingegen sie im jetzigen Leben keinerlei Erinnerungen an irgendeines ihrer vergangenen Leben haben? Ich gestehe Ihnen zu, dass ein Mensch nach dem Erwachen vergisst, was er in seinen Träumen sah, aber er weiß dennoch, dass er geschlafen hat und dass er während des Schlafes existierte. Über unser voriges Leben wissen wir jedoch noch nicht einmal so viel. Wie kommt das?“

„Es mag vielleicht jene geben, die es wissen.“ sagte der *Thâkur* rätselhaft, ohne die Frage direkt zu beantworten.

„Ich vermute es ... aber es sind nicht wir Sünder. Daher – wie sollen wir, die *Samma-Sambuddha* nicht erreicht haben, das Gleichnis verstehen?“ (*Samma-Sambuddha* ist das Wissen von den eigenen vergangenen Inkarnationen. Es wird gesagt, dass nur *Yogîs* und Adepten der Geheimlehre durch das Mittel großer asketischer Leistung diese vollkommene Einsicht in ihre ganze Vergangenheit erlangen.)

„Indem man es studiert und die Charakteristiken und die drei Schlafarten richtig versteht.“

„Nun – das ist ziemlich schwer. Sogar unsere größten Physiologen haben sich in diese Frage verstrickt, und da sie selbst den Schlaf nicht zu erklären vermögen, haben sie nur zu unserer Verwirrung beigetragen.“ sagte der Colonel lachend.

„Weil sie sich nicht um ihre eigene Aufgabe kümmerten und statt dessen die Pflicht der Psychologen übernahmen, von denen es in Europa keine gibt – wenigstens nicht unter den Wissenschaftlern. Die westlichen Psychiater sind jene Physiologen unter anderem Namen, und sie sind nach Prinzipien tätig, die noch materialistischer sind. Lesen Sie 'Maudsley', und Sie werden feststellen, dass sie Krankheiten der Psyche behandeln, ohne an die Existenz der Seele zu glauben.“

(Seiten 558-562 der englischen Ausgabe)



Meister EK

VISHNU PURÂNA

20

Kapitel VII

Die Söhne des Denkvermögens

1. Unter den neun *Prajâpatis* repräsentiert *Bhrigu* die Nummer Eins, das Licht der Objektivität.
2. *Pulasthya* repräsentiert die Nummer Zwei, das Ebenbild.
3. *Pulaha* repräsentiert die Nummer Drei, den Beobachter, das Beobachtete und die Beobachtung.
4. *Athri* repräsentiert die Nummer Vier und ist die objektive Einheit, die die oben genannten Drei zu Einem werden lässt.
5. *Krathu* repräsentiert die Nummer Fünf, in die das Denkvermögen als die Sinne gruppiert und die Materie in die fünf Zustände unterschieden wird. Er ist die Ursache aller individuellen Taten, die als Rituale oder Arbeit bezeichnet werden.
6. *Angirasa* repräsentiert die Essenz aller Gegenstücke. Dies wird als Wort oder Äußerung bezeichnet, welches die individuelle Existenz ermöglicht.
7. *Marîchi* repräsentiert die Geburt der Bewegung im Raum, die Wandlung, Brechungen und Form bewirkt.
8. *Daksha* repräsentiert die Einheit der individuellen Träger, die das Individuum befähigt, seine Träger zu empfangen.
9. *Vasiṣṭha* repräsentiert das Eigentumsbewusstsein dieser Träger. Von den späteren Philosophen wurde es als Ego bezeichnet.

Zwei Seiten für Jugendliche**Ethik***

Die Zunge, die nicht
Worte guten Willens spricht,
Licht anruft und
Brüderlichkeit zum Ausdruck bringt,
ist nicht besser als Leder.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 66)

Liebe Jugend,

Werte gehören zur Selbst-Kultivierung. Je mehr Werte du in dir kultivieren kannst, desto mehr ermöglichen sie dir, dich in die Schönheit des Lebens hinein zu entfalten. Vermarkte deine Werte nicht und schlage auch keinen materiellen Gewinn, in Form von Geld, aus ihnen. Die Kommerzialisierung von Werten ist reine Ignoranz. Wenn man Werte vermarktet, ist das so als wenn man einen Ball in die Luft schießt. Der Ball kann sehr hoch hinaus geschossen werden, doch wird er notgedrungen wieder herunterfallen. Eingeweihte wie *Krishna*, *Buddha*, Christus und Pythagoras haben sich selbst nie verkauft. In der Natur wird gar nichts verkauft. Die Natur bietet alles frei und ohne Bedingungen an, und der Mensch tut genau das Gegenteil. Deswegen ist der Mensch nicht frei und lebt konditioniert. Beobachte die Leben der Eingeweihten aus dieser Perspektive heraus, und du wirst den Meister-Schlüssel zum Leben erhalten.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Der Eingeweihte mit der Löwe-Natur (Teil 1)

In alten Tagen war der Mensch mannhaft. Er bot anderen die Früchte seiner Handlungen an und ging, wenn sein Lebenszweck erfüllt war.

Yudhishthira hieß der Königseingeweihte. Er hatte vier Brüder und eine schöne Frau. Nach dem großen Krieg errichteten sie das Gesetz und herrschten gemeinsam. *Yudhishthira* hatte eine Löwe-Natur. Er regierte sich selbst und lehrte andere, sich selbst zu regieren. Er lehrte diese Technik des Regierens, setzte seinen Enkel als Thronerben ein und sagte zu seinen Brüdern und seiner Frau: „Lasst uns gehen.“ Die Brüder und die Frau waren erleuchtete Menschen. Daher sagten sie: „Wenn du gehst, folgen wir.“

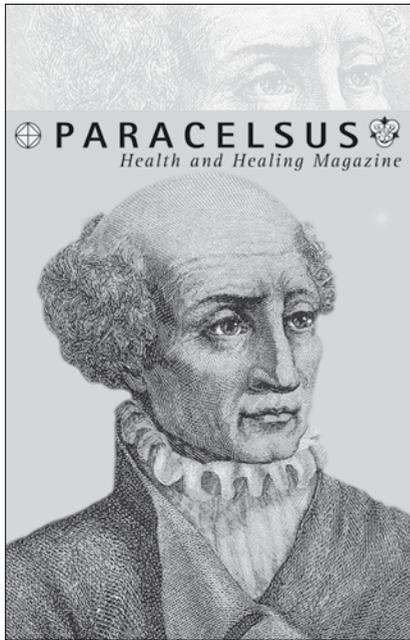
Zusammen begannen alle Fünf, nach Norden zu gehen, zum Berg *Kailash*. Das bedeutet, dass sie sich dem Licht zuwandten. Ihnen folgte ein Hund. Während sie gingen, fiel zuerst *Draupadi*, die Frau. Sie fragte: „Warum werfe ich meinen Körper früher ab als ihr? Warum darf ich nicht mit euch bis ans Ziel gehen.“ Der König antwortete: „Du bist die Verkörperung des Lichts, aber es gibt den leisen Gedanken in dir, dass du die schönste Frau auf dem Planeten bist. Das ist wahr, aber du denkst von Zeit zu Zeit daran. Dieses Bild, das du von dir selbst hast, hat deinen Fall bewirkt. Die *Devas* des Lichts werden sich um dich kümmern.“

Die fünf Brüder gingen weiter. Da fiel der jüngste Bruder, *Sahadeva*, und er fragte: „Was habe ich getan, dass ich vor der Zeit fallen muss“? *Sahadeva* besaß das Wissen von der Zeit. Er kannte den Plan für die kommenden Zeitzyklen. *Yudhishthira* kannte ihn auch, aber er war nur mit seiner Arbeit beschäftigt. Doch der jüngste Bruder hatte das Gefühl, ein hervorragender Astrologe und Astronom zu sein. Folglich musste auch er auf dem Weg fallen.

Nach ihm fiel der vierte Bruder, *Nakula*, auch er fragte: „Warum?“ *Nakula* war sehr geschickt. Man erzählte sich, dass er zwischen den Regentropfen hindurch gehen konnte, ohne dass auch nur ein Tropfen seinen Körper berührte. Der Königseingeweihte sagte zu ihm: „Ich konnte gut mit euch Brüdern und der Frau zusammenarbeiten, aber Du hast das Problem, über eine Geschicklichkeit nachzudenken.“ (wird fortgesetzt)

K. Parvathi Kumar: DAS WASSERMANNKREUZ; Edition Kulapati, 1999; Die Geschichte vom Eingeweihten mit der Löwenatur, 278ff (gekürzt);

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



Editorial Nr. 83 im PH&H Nr. 10/VII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Probiotika

Es ist der Wissenschaft seit mehr als hundert Jahren bekannt, dass es nützliche Bakterien gibt, die für den Körper gebraucht werden, ebenso wie die anderen Bakterien, die der körperlichen Gesundheit schaden. Die Wissenschaft prägte den Namen 'Probiotika'. Er wurde den hilfreichen Bakterien gegeben, von denen der Körper reichlich be-

nötigt. Diese Bakterien werden als nützlich betrachtet, um die Folgeerscheinungen von Stress, von Medikamenten wie Antibiotika und von unerwünschter Nahrung abzufangen. Sie gelten auch für die Abwehr der Auswirkungen von Alkohol als hilfreich. Probiotika leben von Natur aus in unserem Darm. Man kann sie mit Milch und Milchprodukten, vor allem mit Yoghurt und Buttermilch auffüllen. Ihre Zahl zu vermehren ist unserer Gesundheit dienlich. In der Tat sind sie für unsere Gesundheit sehr wichtig, aber man schenkt ihnen nie viel Beachtung und verzehrt sie auch nicht in großer Menge. Durch Stress wird die Anzahl der Probiotika im Körper vermindert. Sie werden beträchtlich verringert, wenn Antibiotika genommen werden und sogar fast vollständig abgebaut, wenn man Alkohol trinkt. Infolge des Schwunds der Probiotika fühlt man die Wirkung von Stress immer im Magen. Es ist allgemein bekannt, dass man sich nach jeder Antibiotika-Therapie im Magen nicht wohlfühlt. Man verliert den Appetit, hat kein Hungergefühl mehr und empfindet eine allgemeine Schwäche. Noch schlimmer

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

ist es, wenn man Alkohol getrunken hat, denn er greift die Leber und den Darm an. Im *Ayurveda* gelten Probiotika als wesentlicher Bestandteil der Nahrung, da sie den Magen und das Verdauungssystem regenerieren. In Indien wird fast jede Mahlzeit mit Yoghurt und zusätzlich mit einem großen Glas Buttermilch beendet. Der *Ayurveda* kennt viele solcher Geheimnisse im Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme. Auch die indischen Schriften sprechen davon. Ein paar dieser Regeln kann man anwenden, um seine Gesundheit durch jede Mahlzeit zu kräftigen:

1. Eine Stunde vor dem Essen sollte man ein Glas Wasser trinken. Während des Essens sollte man nach Möglichkeit nichts trinken.
2. Man sollte frisch gekochtes Essen oder frisches rohes Gemüse essen. Aufbewahrtes Essen ist ungesund.
3. Man sollte in Ruhe essen und dabei nicht in Eile sein.
4. Man sollte mit halbflüssiger Nahrung beginnen und dann zu halbfester Nahrung übergehen.
5. Man sollte die Mahlzeit mit flüssiger Nahrung beenden und sie mit Yoghurt und Buttermilch abschließen.
6. Falls man eine Süßigkeit isst, sollte man sie nicht als Nach-

speise, sondern vorweg essen, denn dann trifft die Süßigkeit auf die Sekretionen, die durch das Hungergefühl gebildet werden. Dadurch wird der erste Hunger gestillt, und die Süßigkeit wird ebenfalls zuerst verdaut. Danach isst man eine bescheidene Mahlzeit. Wenn man zuerst etwas Süßes isst, wird die Nahrungsmenge reguliert, und man isst nicht zu viel.

7. Es ist auch empfehlenswert, nach der Mahlzeit eine Frucht zu essen. Abends sollte man keine Zitrusfrüchte essen, denn sie führen dem Körper Energie zu, und man könnte Einschlafschwierigkeiten bekommen.
8. Das Essen gilt als gut und gesundheitsfördernd, wenn es eine harmonische Zusammenstellung aus Proteinen, Kohlehydraten und Vitaminen enthält.
9. Es wird empfohlen, täglich Blattgemüse zu essen, außer in der Regenzeit.
10. Gesundes Essen sollte süßen, salzigen, bitteren, Zitrus-, Chilli- und herben Geschmack enthalten. Diese sechs Geschmacksrichtungen werden generell empfohlen.

Über all dem kann man es sich nicht leisten, die Einnahme guter

Bakterien zu vergessen, weil sie eine direkte, positive Wirkung auf die Zellen haben, die den Darm auskleiden. Sie ermöglichen die Beseitigung jeglicher Entzündung im Verdauungssystem und regulieren die Tätigkeit der Leukozyten und Antikörper. Eine Unausgewogenheit dieser Bakterien führt zum Entweichen von Flüssigkeiten durch wässrige Stühle, Durchfall und Ähnlichem. Dies bezeichnet man als Leaky-Gut-Syndrom. (Anm. d. Übers.: Pathologisch durchlässige Darmwand, eine Beeinträchtigung des Dünndarms, in der die mechanische und immunologische Barrierefunktion in der Darmschleimhaut gestört ist. Kennzeichen sind u. a. eine reduzierte Darmflora und zu große Zwischenräume zwischen den Epithelzellen.) Die meisten Allergien im Körper können auf das Leaky-Gut-Syndrom zurückgeführt werden. Deshalb ist es notwendig, den Darm durch reichlichen Verzehr von Buttermilch und Yoghurt gut zu schützen. Man sollte bedenken, dass Buttermilch in diesem Zusammenhang weit besser ist als Milch. Verschiedene Formen von Durchfall, einschließlich der infektiösen und viralen Arten, werden durch Probiotika geheilt. Auch Schlaflosigkeit kann durch Probiotika geheilt werden.

Probleme mit dem Stuhlgang, z. B. Reizdarm, oder Geschwürbildungen im Dickdarm können geheilt werden, wenn man es sich zur Gewohnheit macht, reichlich Yoghurt und Reis zu essen. Die obige Erörterung führt uns unweigerlich zur Thematik: „Wie gesund ist der Yoghurt, den wir essen?“ Ursprünglich galt natürlicher Yoghurt als reich an gesunden Probiotika. „Eine Familie, eine Kuh“ lautete ein Prinzip, das in unserer Zeit nicht nur vergessen, sondern auch nicht mehr möglich ist. Man kann sich auf dem Balkon keine Kuh halten. Es gab Zeiten, in denen das Leben recht einfach war. Jede Familie hatte ein paar Familienkühe oder Büffel, und diese Tiere wurden mit natürlichem Futter versorgt. Selbst heute noch gibt es in Indien Eltern, die eine Kuh kennzeichnen und ausschließlich von dieser Kuh Milch für ihr Baby bekommen. Sie sorgen dafür, dass die Kuh natürliches Futter erhält. Das mag seltsam und unpraktisch erscheinen, aber es ist ebenso unpraktisch und unwissenschaftlich, chemisch bearbeiteten Yoghurt zu essen und zusätzlich Probiotika-Kapseln zu schlucken. Es muss eine entsprechende und wirkungsvolle Umwälzung geben, so dass man von chemischen Nahrungsmitteln

zu Bio-Nahrungsmitteln wechselt. wir unserer Vergangenheit in der
 Vor hundert Jahren war jede Nah- Zukunft begeben. Dies ist Teil des
 rung biologisch. Manchmal müssen Lernens.



Bild zur Löwe-Symbolik Ω

Die Mutter mit dem Löwen



Die Mutter in der Form von *Parvathi* gibt es noch heute im *Himâlaya*. Sie ist der Leitstern der Hierarchie. Sie ist der Meeresstern, die Weltmutter, die sich auf einem Löwen im *Himâlaya* bewegt. Durch sein Brüllen, das die Mutter begleitet, erhalten von Zeit zu Zeit die großen Meister ihre Gegenwart.

Das Land Seines Versprechens

102. May-Call, 26.-31. Mai 2011 in Geseke-Eringerfeld, Deutschland

Sonne in den Zwillingen, Mond in den Fischen, Jupitertag. Der WTT hatte die große Freude, 260 Gruppenmitglieder aus der ganzen Welt zur Feier des 102. May-Call von Meister CVV in Deutschland zu begrüßen.

Das Gruppenleben fand in Geseke-Eringerfeld statt, einem Fleckchen Erde, der selbst Ortskundigen vorher noch nicht aufgefallen war. Das Tagungsgebäude 'Dicke Birken' war ein mehrstöckiger, verwinkelter Gebäudekomplex, der in den 60er Jahren als Deutschlands größtes Internat wohl als modern und zweckmäßig gegolten haben mochte.

Vor dem Eingang standen wir in festlicher Kleidung im Sonnenschein. Meister Śrī K. Parvathi Kumar und seine Ehefrau Krishna Kumari Garu waren angekommen. Christina und Ernst priesen in ihrer Begrüßungsrede Indien, die Heimat des hohen Paares, und boten ihm Früchte und Blumen an. Im Meditationsraum ehrte jedes Gruppenmitglied die Vertreter der Hierarchie mit einer brennenden Kerze.

Zentren des Lichts

Nach einer tiefen, gemeinsamen Meditation begrüßte Yavoline den Meister, die Mutter und die Versammelten im Namen des WTT Deutschland. Der Meister dankte für den herzlichen Empfang und erinnerte an die Möglichkeit, uns hier im Gruppenleben als Seelen zu treffen.

Die angebotenen Früchte und Lichter stehen für das Anbieten unserer eigenen Seele, um ein größeres Licht vom Meister zu empfangen. Bewusst und unbewusst bietet sich die Gruppe dem Meister an und die Gruppenenergie entwickelt ein größeres Licht. So geschieht die Arbeit. Wir sind alle ein Zentrum des Lichts und haben den Kreisumfang der Persönlichkeit um uns herum. Wir haben viele Hindernisse überwunden, Grenzen von Nationen und Kontinenten, persönliche Schwierigkeiten aller Art, um uns zu treffen, und wir haben so unser Zentrum ausgedehnt. Der Meister entscheidet, dass das Zentrum sich so weit ausdehnt, bis der Kreisumfang verschwindet. Das ist unser aller Ziel: die Seele als Zentrum sich ausdehnen lassen und den Kreisumfang der Persönlichkeit zu sprengen. Wir befinden uns in einer Zeit, in der das Meisterbewusstsein sich auf dem gesamten Planeten und sogar im gesamten Sonnensystem aus-

dehnt. Seit 2009 hat sich die Zeit in einer neuen Dimension eröffnet und die Jahre 2009, 2010 und 2011 werden als Jahre der Krise angesehen. *Shambala* ist verstärkt aktiv, um Licht zu senden. Allen Interessierten wird die Möglichkeit zur Verfügung gestellt, sich zu verwandeln. Transformation und Transzendenz ist das Thema der Zeit (und der Unterweisungen in diesem Gruppenleben). Die Zeit bietet nun die Gelegenheit. Lasst uns daher die Seele mehr ausrichten auf den Meister in uns. Erinnert Euch an das ICH BIN. Diese Erinnerung führt die Umwandlung herbei und ermöglicht, das Licht im anderen zu sehen und ihn als Bruder zu erkennen. Wenn wir uns ständig in dieser Erinnerung üben, dehnt unser Licht sich aus und der Umfang der Persönlichkeit verschwindet. Das nennt man Jüngerschaft.

Den Tempel öffnen

Jeder von uns ist ein Tempel, der einen Schatz birgt: das Bild Gottes, das DAS BIN ICH ist. Die kosmische Person existiert in uns als wir selbst, einem Mini-Abbild des Kosmos. Ein anderer Name für Gott ist: der Meister, die Überseele. Die Seele ist das Bild. Die Persönlichkeit hält sich außerhalb des Tempels auf. Erst, wenn sie in den Tempel eintritt, beginnt der Tempeldienst: Wir können uns als Abbild erkennen und Gott kann durch uns arbeiten. Ein Meister der Weisheit ist derjenige, in dem der Meister des Universums sich niedergelassen hat. Seine Persönlichkeit arbeitet mit ihm zusammen, sie hat den Tempel betreten, sie ist das Fahrzeug für den Herrn.

Der erste Schritt ist, den Tempel zu betreten. Es gibt viele Tempel auf der Welt, die geschlossen, entweiht sind... Sie gleichen den Tempeln, die wir darstellen. Die Meister der Weisheit beunruhigt das nicht. Sie sagen: Lasst uns die Türen erneut öffnen, die Türen der physischen, emotionalen und mentalen Ebene und den ersten Tempel betreten, den der *buddhischen* Ebene. Erst wenn wir dort angelangt sind, haben wir die Tempeltür geöffnet. Wir benötigen dazu die Hilfe von denjenigen, die ihren Tempel bereits geöffnet und über Jahrhunderte gereinigt haben. Sie haben die Energie empfangen, uns zu helfen, den eigenen Tempel zu öffnen, wenn wir uns danach sehnen, durch unseren Tempel als Bild Gottes zu wirken. Unsere Persönlichkeit hält sich außerhalb des Tempels in der Objektivität auf: bei unserem Besitz, unseren Gedanken, unseren Konzepten. Wir müssen uns von unseren Gedanken zurückziehen, das ermöglicht uns den Aufenthalt im Herzen, jenseits des Verstandes, auf der *buddhischen* Ebene. Wir kön-

nen den Lift dorthin nehmen: die Atmung. Diese wiederum ermöglicht uns, das Zentrum der Pulsierung zu erreichen. In diesem Zentrum sind alle Wesen gleich, unabhängig von ihrer Form. Alle Wesen pulsieren, selbst die Wesen der höheren und der niederen Ebenen pulsieren, auch die kleinen Insekten pulsieren. Alle Wesen des Universums pulsieren... Das Zentrum der Pulsierung bildet die Kreuzung zwischen Objektivität und Subjektivität, zwischen der horizontalen und der vertikalen Ebene. Die Meister der Weisheit können vertikal herabkommen und uns dort treffen. Wenn wir den Meister anrufen, kommt er in dieses Zentrum und erwartet uns dort. Wenn wir nicht dort sind, wartet er ein wenig und geht wieder.

Lebenskunst: He Art

Das Herzzentrum ist der Treffpunkt jedes Schülers der Weisheit mit seinem Lehrer. Dort kann die Seele die Überseele treffen. Vertikaler Abstieg geschieht täglich, aber er erfüllt nur diejenigen, die sich an diesem Punkt befinden. Daher empfiehlt uns der Weltlehrer dringend, anstelle der objektiven die subjektive Seite unseres Verstandes auszubilden und mit seiner Hilfe in die Subjektivität zu gehen. Erst wenn wir das Herz erreicht haben, findet unsere Transformation in einen Tempel statt. Wir brauchen nichts anderes zu tun, keine komplizierten Praktiken ausführen, sondern uns nur ins Herz begeben und dort aufhalten, so lange wir können. Dann verschwindet die Objektivität. Dann werden wir magnetisiert. Bringt den Verstand zum Herzen, das ist Lebenskunst (Meister CVV: ‚He Art‘). Die einzige Schwierigkeit für unser Wachstum ist, die Gewohnheit zu bilden, dorthin zu gelangen und dort zu verweilen.

In seinem Tempel leben

Um die subjektive Seite des Denkens zu entwickeln und in die Subjektivität des eigenen Wesens einzusteigen, arbeiten wir mit der Atmung. Durch bewusste Atmung gehen wir in das Gebiet des Herzens und durch die Ausatmung gehen wir wieder hinaus. Das Gebiet heißt auch die Höhle. Wenn wir den Geschmack entwickeln, dort zu sein und zu verweilen, verbringen wir mehr Zeit darin und machen weitere Fortschritte. Alles hängt davon ab, ob wir die Fähigkeit haben, dort für viele Stunden zu verweilen. Bei einem guten Umgang mit der Zeit werden wir die Gelegenheit bekommen, eine Weile an dem Platz zu verweilen, der den Schatz der Höhle ausmacht.

Zwischen Ein- und Ausatmung gibt es eine Pause, ein Intermezzo. Während dieser Pause befinden wir uns im Schatz der Höhle. Der Platz zum Ausruhen ist tatsächlich in uns. Wo immer wir sind, wenn wir die Augen schließen und langsam mit der Atmung gehen, finden wir den Schatz des Herzens. Regelmäßiger Aufenthalt wird uns den Geschmack dafür geben, dort so viel Zeit wie möglich zu verbringen. Wenn dieser Geschmack (*śraddhā*) gewonnen ist, so ergeht es uns wie mit all dem anderen Geschmack, den wir entwickeln: Wir wünschen ihn öfter zu bekommen. Wir verweilen an dem Ort und beeilen uns nicht herauszukommen. Wenn wir dann herauskommen, verlieren wir ein wenig das Interesse an den unwichtigen Dingen. An Feiertagen, in der Ferienzeit finden wir noch mehr Zeit, dort zu verweilen. Eines Tages werden wir dort beim Schatz des Herzens eine Art pulsierender Tür finden, von einer schwach goldenen Farbe. Das weckt unser Interesse noch mehr. Wir verbinden diese Praxis mit der Anrufung des Meisters. Dann werden wir langsam erwärmt, diese Wärme bildet einen weiteren Grund für uns, dort zu verweilen. Sie ist das erste Anzeichen dafür, dass der Meister anwesend ist. Wir können jeden Namen, jede Form, jedes Bild eines Meisters anrufen, alles ist geeignet, weil die Meister uns helfen möchten. Sie fügen dem Schatz des Herzens etwas Wärme hinzu. Langsam bereitet sich die Wärme von innen über den ganzen Körper aus. Wenn die Zellen des Körpers erwärmt werden, wird die Trägheit aus ihnen langsam entfernt: Gefühle, Faulheit, Indifferenz... alles wird in dieser Hitze verdampft. Auf diese Weise werden die Zellen transformiert. Die Nahrung wird besser aufgenommen und verwertet, das Verlangen nach schwerer Nahrung nimmt ab, die unerwünschten Dinge fallen ab: die Neigung viel zu schlafen, zu essen oder nach Aktivität wird geringer. All das geschieht aufgrund der subjektiven Seite des Verstandes. Die Stelle hinter den Schulterblättern, die Milz und die Atmung nehmen verstärkt Lebenskraft auf und produzieren das *Kundalinî*-Feuer. Die Flamme der *Kundalinî* schießt aus dem Basiszentrum empor. Das ist der Augenblick der Einweihung. Wir sehen das goldene Licht, den Schatz des Herzens, den Gott in uns.

Bis Er sein Auge in uns öffnet

Nur wenn das *Kundalinî*-Feuer in Erscheinung tritt, gibt es einen Eintritt in die *buddhische* Ebene und ein Kontemplieren über die Seele oder das

ICH BIN-Bewusstsein. Das Sich-Niederlassen auf dieser Ebene ermöglicht es, den subtilen Körper zu formen, das goldene Licht zu erfahren und so die Seele zu verwirklichen. Dieser Weg wurde schon von *Patanjali* und in der *BHAGAVAD-GĪTĀ* vorgeschlagen und wird nun von der Hierarchie verstärkt empfohlen: nach innen zu gehen, in die Höhle des Herzens einzutreten, den Meister anzurufen und über das goldene Licht zu kontemplieren. Wenn wir dies für lange Jahre tun, wird Hitze im Körper erzeugt, und dann benötigen wir keine Bücher, keine Schriften mehr; die Weisheit bekommen wir als Eindruck von innen. Unsere Sinne entwickeln sich als Hellhörigkeit, Hellsichtigkeit und damit kommt entsprechend unserem objektiven *Karma* auch ein großes Engagement in der Objektivität auf uns zu. Wir tun nur das, was verlangt wird und schaffen keine Konsequenzen durch diese Handlungen. Das Leben wird eine fortschreitende Reise der Seele. Das *Karma* ist geklärt und nimmt nicht mehr zu. Aus der Kreisbewegung unseres Lebens wird eine spiralförmige, aufwärts führende Bewegung. Handlungen, Reden, Bewegungen werden ausgeglichen und regelmäßig. Die Verbindung zum Meister wächst. Mit der Verfeinerung der Sinne kommen die Visionen. Es gibt Licht- und Klangerfahrungen. Der Aufenthalt in der Objektivität wird so normal, dass man dort bleiben und ohne Emotion dienen kann. Wenn der Körper aus goldenem Licht gebildet ist, werden wir nicht länger von unserem physischen Körper begrenzt. Tod wird nur als Ereignis dieses Körpers beobachtet. Mit dem Körper aus goldenem Licht sehen wir deutlich, was zeitlich begrenzt, was ewig ist und was sterblich, was unsterblich ist. Dann ist der Körper in einen Tempel umgewandelt. Das wird die dritte Einweihung genannt. Wenn wir auf diese Weise einen subtilen Körper erhalten, können wir auch mit den Wesen im Subtilen kommunizieren. Viele Inkarnationen lang leben wir darin, um dem umgebenden Leben in der Objektivität zu dienen und entsprechend dem höheren Plan als Mitglied der Hierarchie zu folgen.

In Ihm lebt Er

Diejenigen, die die Ebene von ICH BIN erreichen, gehen weiter zu der Ebene DAS ICH BIN. Die höchsten Grade der Hierarchie haben diejenigen inne, die diese Ebene von *Ātman*, *Brahman* erreichen. Es sind die Lehrer der Hierarchie, die auf der planetarischen, auf der solaren Ebene arbeiten.

Der Lehrer erzählte uns vom Glanz der Leben von Meister CVV und seinen ersten Schülern, Meister MN und Meister EK. Sie haben sich verwandelt und führen jeden von uns zum Absoluten, damit der Tempel, der die Menschheit bedeutet, verwirklicht wird.

Lasst uns nur Ihn sehen

Unsere Verwandlung findet statt, wenn wir drei einfache Regeln befolgen, die Meister CVV uns gegeben hat. Sie enthalten eine Kurzfassung der gesamten Weisheit.

Die erste Regel, die darin besteht, ihn täglich anzurufen, ermöglicht uns, den Meister im Herzen zu treffen.

Die zweite Regel, nichts zu erbitten, sondern alles, was wir besitzen, einschließlich unserer Fähigkeiten, dem Leben um uns herum anzubieten. Damit reduzieren wir unser *Karma* und gliedern uns wieder in das allgemeine Naturgesetz ein.

Die dritte Regel ist für unser zukünftiges Leben im Wassermannzeitalter von Bedeutung: Ihn in allem sehen. Das gilt für jeden Menschen, jedes Tier, jede Pflanze, Berge, Täler... erst recht für Ereignisse, die auf uns zukommen: Krankheiten, Schwierigkeiten im gesellschaftlichen, ökonomischen Bereich. Es ist immer der Eine, der sich in all diesem verwirklicht hat, der Meister, der keine Form hat. Der Meister kann uns Botschaften durch jede Form geben, besonders durch diejenige, die wir nicht mögen. Dieses zweite Prinzip ist nicht so einfach, wie wir denken. Alles im Universum führt zum Gegenteil. Wir sehen nur die Oberfläche der Erscheinungen, nicht die Ursache. Es gibt immer Gründe, die ungesehen bleiben. Richtig und Falsch existieren nicht im Herrn. Der schließt niemals aus, immer ein. Ihn in allem sehen, das gibt besseres Wissen als das Lesen in Büchern. Wir können die Welt als Ersatz begreifen und das Original dahinter sehen.

Veränderungen finden statt. Es ist die Zeit der Einweihungen. Nicht nur unseres Planeten, sondern auch unserer Sonne und ihres Systems. Einweihungen sind Krisen. Auf unseren Wunsch hin erläuterte Meister KPK diese Veränderungen und fasste in den Unterweisungen dieses Gruppenlebens zusammen, worin unser Weg, unser Ausweg besteht und wie wir in das goldene Zeitalter eintreten können.

Wagenfest

Es war ein bemerkenswertes Gruppenleben, voller äußerer Probleme und Herausforderungen für die Teilnehmer. So war es lange fraglich, ob die Alarmsysteme des Hauses ein Feuerritual gestatteten. Mithilfe der örtlichen freiwilligen Feuerwehr konnten wir unser Ritual durchführen. Und was für ein Feuer! Am May Call Day brachte die Höhe der Flammen die Feuerwehrmänner zum Schwitzen. Das Feuer schien zwei Flammenspitzen zu haben. Sie zeigten an, dass es auch auf der subtilen Ebene entflammt war.

In äußerem Glanz erstrahlte auch der Gruppenraum mit seinem prächtigen goldenen Altar, dem übergroßen Bild von Meister CVV und den vielen kleinen Altären der Hierarchie. Dank der Bemühungen von Meister KPK und Mutter Krishna Kumari verdichtete sich hier die Atmosphäre zu einem Ort der Zuflucht, der Begegnung und der Harmonie. Die Energie konnte Maribel in zwei Fotos festhalten, die Orbs, Kreis von *Devas*, zeigen.

In ihren Bemühungen um ein erfülltes Gruppenleben übertrafen die Gruppenmitglieder sich selbst. Die Freundlichkeit und Zusammenarbeit zeigte sich in der internationalen Präsentation einer Idee zur Förderung der Paracelsus-Zeitung, in den harmonischen Mitgliederversammlungen von WTT e.V. (Deutschland) und WTT Global. Gruppenmitglieder verwöhnten uns mit einem wunderbaren, abwechslungsreichen Konzert, dessen Höhepunkt eine visuelle und akustische Darstellung der Klänge der Planeten unseres Sonnensystems bildete.

Mercedes aus Barcelona und Rolf aus Hamburg gaben sich das Eheversprechen und riefen mit ihrer Hochzeit den Segen der Schütze-Energie (Spanien) und der Zwillinge-Energie (Deutschland) auf die Gruppe herab. Die Gruppenmitglieder aus Spanien machten durch ihre Ideen und ihre gute Laune diese Hochzeit zu einem Fest.

Wie bei jedem May Call gab es viele Geschenke, Buchveröffentlichungen aus Deutschland und Spanien, Segnung und Namensgebung, Einweihungen ins Schreiben für Kinder.

Der Meister lud uns zum *Guru-Pûjâ* und Gruppenleben im Januar nach Indien und zum nächsten May Call 2012 in die Schweiz ein. Dann ist für ihn ein Zyklus von 30 Jahren internationaler Arbeit abgeschlossen.

Dieses Gruppenleben hat uns gezeigt, dass wir äußere Bedingungen nicht zu fürchten brauchen. Unser wahrer Aufenthaltsort und unsere Zu-

kunft ist in unseren Herzen und dem unserer Gruppenbrüder. Das ist die Zukunft, die wir ersehnen und das Land, das Meister EK im Gebet erlebt.

Der Himmel gab zum Abschluss unseres Gruppenlebens seinen Segen, so wie er es in den Zeiten der Alten nach Ritualen tat. Nachdem er wochenlang seine Wasser zurückgehalten hatte, goss er sie nun in Strömen aus und vom Schloss Eringerfeld herüber riefen die Pfauen.

Das versprochene Land

Wo Arbeit leicht sich weiß:
zu dienen schenkt sie Zeit;
Wo Wissenschaft nicht herrscht,
doch allen Menschen dient;
Wo grausam nicht
hoch überlegen
dem Tier- und Pflanzenreich
der Mensch sich fühlt;
Wo menschliches Geschöpf
– als Strahl des Lichts
dem Engel gleich –
im Körper wohnt;
Wo über nicht,
doch mitten drin
im Königreich des Lebens
steht der Mensch;
Wo Köpfe nicht,
doch Herzen aller Wesen
er regiert;
Wo Wissen unbekannt,
doch reif voll süßer Weisheit
ist der Mensch...

Führ' mich in dies verheiß'ne Land,
Oh Herr!

Wo Weisheit kein Besitz
wie jetzt das Wissen ist,
Entfaltung nur des Ich
in Unpersönlichkeit;
Wo Logik bindet nicht
die Freude an den Grund;
Doch Freude ist gestillt
von Raum und Zeit;
Wo Kunst nicht sammelt
bloße Form,
doch Formel schafft
aus vorgestelltem Ideal;
Wo Poesie nicht Fakten reiht,
allzu bekannt,
doch Tempel baut
aus Steinen,
unbekanntem Glanz...

Zu diesem Bild,
Zu diesem höchsten Punkt
am Himmelsbogen,
Zu diesem Himmel
Deiner Schöpferkraft...
Führ uns,
Oh Herr!
Stets neu.

Meister EK, (IN UGADI; nach einer engl. Übersetzung von Unbekannt)

Dr. Barbara Kleyböcker

Zum Gedenken an Lothar Bertram



Jene Gruppenmitglieder unter uns, die schon seit vielen Jahren dabei sind, haben sie gekannt: Lothar Bertram und Anni Engelmann, ein Paar, das dem World Teacher Trust seit über 20 Jahren angehört und unterstützt. Jetzt hat Lothar die Ebene gewechselt. Wer Lothar kannte, weiß, er war ein sehr stiller und gut gelaunter Mensch. Ebenso still und friedlich ist er jetzt gegangen.

Lothar hatte kein leichtes Leben. In jüngeren Jahren waren es gerade die Erkrankungen, die ihn zu einem neuen Denken verhalfen. Mit erstaunlicher Disziplin meditierte er und studierte er täglich gemeinsam mit Anni die Schriften. Diese Kontinuität war es, die ihm zu einem tief greifenden Wandel im Leben verhalfen hat. Jeder von uns weiß, wie schwer Wandlungen im Leben zu tragen sind. Lothar hat einige davon durchlebt und ist zufrieden von dieser Welt gegangen.

Dorle und Dierk

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juli/August 2011

23.07.	06:12	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe	
‡		☉ in ♌ – jeden Dienstag (26.07., 02.08., 09.08., 16.08., 23.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i>	
		☉ in ♌ – jeden Freitag (29.07., 05.08., 12.08., 19.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>	
25.07.	23:37	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°36' ♌ / ☾ 02°36' ♋
☽		<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 27.07. um 00:27)	
29.07.	22:34	Neumondphase beginnt	☉ 06°23' ♌ / ☽ 24°23' ♎
♀		Löwe-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
30.07.	20:40	● Löwe-Neumond	☉ 07°16' ♌ / ☽ 07°16' ♌
04.08.		Geburtstag von Meister CVV	
06.08.	02:10	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 13°14' ♌ / ☽ 07°14' ♎
‡		(Ende 07.08. um 00:12)	
08.08.	21:22	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 15°55' ♌ / ☽ 15°55' ♎
☽		<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 09.08. um 20:31)	
11.08.		Geburtstag von Madame Blavatsky und Meister EK	
12.08.	20:15	Vollmondphase beginnt	☉ 19°42' ♌ / ☽ 07°42' ♎
♀		Das neue Vaisākh-Fest: <i>Kontemplation über die Hierarchie, über die Linie Lord Krishna, Lord Sanat Kumāra und Lord Maitreya</i>	
13.08.	14:34	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ♎
‡	20:57	○ Löwe-Vollmond	☉ 20°41' ♌ / ☽ 20°41' ♎
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 14.08. um 16:13)	
15.08.		Geburtstag von Śrī Aurobindo	
21.08.	10:55	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 27°59' ♌ / ☽ 21°59' ♎
☉		(Ende 22.08. um 12:45) Geburtstag von Lord <i>Krishna</i> und Meister MN; Lord <i>Krishna</i> wurde in der Nacht vom 21./22.08. geboren, die Feiern sind am 22.08.	
23.08.	13:21	☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	
♂		☉ in ♎ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>	
24.08.	14:22	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 01°00' ♎ / ☽ 01°00' ♎
♀		<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 25.08. um 13:58)	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.